



Wanderung auf den Speer am 17. September

Aller guten Dinge sind drei!

Aus 3 Kantonen waren wir 3 Frauen angereist, die Tourenleiterin Rita aus Schaffhausen, Pia von St. Gallen und ich aus Zürich, um den Speer auf der Route von Amden aus anzugehen. Warum es an diesem schönen Herbsttag nicht mehr Wandernde in die Höhe zog, konnten wir nicht ergründen.

Wir genossen das langsame Geruckel des Sessellifts und zogen dann los, rund um den Mattstock, am Weg die vielen leuchtenden Herbstblumen bewundernd. Pia zückte ein um das andere Mal die Kamera, neben Blumen und Kräutern kamen auch ein verletzter Heugümper und eine Bergdohle mit einem blutigen Fleischstück im Schnabel vor die Linse.

Als wir den Speer dann zu Gesicht bekamen und das Gelände steiler wurde, genehmigten wir uns einem Znünihalt. Immer näher kamen wir der Alp Oberchäsern und zahlreicher wurden die Rindviecher. Rita versuchte, sie in einem Bogen zu umgehen, doch vor der Hütte standen sie dann dicht an dicht, doch sie liessen uns in Ruhe am Wegweiser vorbei, der uns noch 50 Min. Aufstieg prophezeite.



Mit Blick auf den Gipfel ging es weiter. Gespannt beobachteten wir, was die besagte Bergdohle mit dem Fleischstück wohl tun würde. Zuerst pickte sie daran herum, dann liess sie es liegen für eine andere, die sich dann mit dem Leckerbissen im Schnabel in die Lüfte erhob.

Der allerletzte Aufschwung machte mir dann Mühe, drum bat ich die beiden leichtfüssigen Kolleginnen, erst oben auf der Gipfelbank auf mich zu warten, was die beiden geduldig taten. Es war dort zwar eher ungemütlich, weil Nebelschwaden immer wieder die Sonne verdrängten. Doch dann war auch ich angekommen und nach einem kurzen Picknick fit für den Abstieg.





Leichtfüßig ging's dann abwärts zur Gastwirtschaft Oberchäseren. Dort lachte die Sonne und ein frisch gebackener, noch lauwarmer Schlorzifladen lockte zum Dessert und machte unsere Siesta vollkommen. Rundum zufrieden tänzelten wir über den ausgewaschenen, holprigen Alpweg abwärts, mit der Sonne im Gesicht und Blumen und Pilzen am Wegrand. Bald waren wir auf der schattigen Waldstrasse und kamen zum herrlichen Aussichtspunkt Durschlegli. Nach einer kurzen Trinkpause mit Blick auf den Walensee und das Dorf Amden, beschlossen wir, die Aussicht weiter unten auf dem Bänkli der Bushaltestelle zu geniessen. Doch bevor wir

uns dort niederlassen konnten, kam überraschend ein früherer Bus angefahren und so waren wir kurz nach vier bereits wieder auf dem Heimweg.

Danke, liebe Rita für das sorgfältige Rekognoszieren und die tolle Begleitung – schade, dass nicht mehr Bergglübler diese Gelegenheit gepackt haben.

[Leonie]

